

Gott selbst empfängt der Kaiser das weltliche Schwert<sup>140</sup>). Die berühmteste Verkündung dieses Standpunktes findet sich in der Bulle *Unam sanctam*, die 1302 von Bonifaz VIII. in seinem Kampfe mit Philipp dem Schönen erlassen wurde<sup>141</sup>). Er zieht aus der Zweischwertertheorie die weitesten Schlußfolgerungen für die göttlichen Rechte des Papstes in weltlichen sowohl wie in geistlichen Dingen. Neu ist an seinen Worten nichts, Bernhard von Clairvaux und Aegidius Romanus sind die Hauptquellen. Die Bulle verdankt ihre Berühmtheit nicht bloß den hochgespannten Forderungen, sondern ebensosehr den dramatischen Zeitereignissen, in deren Zusammenhang sie steht: folgte doch unmittelbar darauf der Sturz des Papstes und seine Gefangennahme in Anagni; es begann das Zeitalter der avignonesischen Päpste, und nationale Staaten schoben jetzt die Ansprüche der Universalgewalten beiseite.

Auch die Zweischwerterlehre war überreif<sup>142</sup>). Eben in der Zeit des Bonifaz (1302/03) äußerte der Dominikaner Johann von Paris, ein gemäßigter Verteidiger des französischen Königs, starke Zweifel an der allegorischen Deutung der Lukasstelle<sup>143</sup>). Einige Jahre später hat Dante, der Dichter und entschiedene Vorkämpfer des Kaisertums, die Möglichkeit einer solchen Deutung direkt bestritten und auf ihre Widerlegung ein ganzes Kapitel im 3. Buche seiner *Monarchia* verwandt<sup>144</sup>). Den gleichen Weg beschritten die Anhänger Ludwigs des Baiern, von denen ich hier nur Marsilius von Padua mit seinem *Defensor Pacis* (1324)<sup>145</sup> und Wilhelm von Ockham<sup>146</sup> nennen will: man vertrat

<sup>140</sup>) K. Zeumer, Quellensammlung zur Gesch. der deutschen Reichsverfassung (21913) S. 105 Nr. 82. Vgl. Eichmann S. 60, Lecler I S. 329.

<sup>141</sup>) Mirbt, Quellen... S. 210 Nr. 372; vgl. Rivière S. 79 ff. 394 ff., Lecler I S. 337 f.

<sup>142</sup>) Zur weiteren Entwicklung s. allgemein Lecler II S. 151 ff. mit sehr reichem Material.

<sup>143</sup>) A. a. O. (vgl. S. 37 Anm. 133): *Non est hic nisi quaedam allegatio allegorica, ex qua non potest sumi argumentum...*; vgl. Eichmann S. 61, Lecler II S. 155 ff., über Johann von Paris allgemein: Scholz, Publizistik S. 275 ff., Rivière S. 281 ff. u. ö.

<sup>144</sup>) 3, 9, ed. L. Bertalot (1918) S. 90 ff.; vgl. Lecler II S. 157 und allgemein Rivière S. 329 ff.

<sup>145</sup>) 2, 28 § 23 f., ed. R. Scholz, MG. Fontes iuris Germ. ant. 1 (1932) 562 ff.; vgl. Lecler II S. 159 f.

<sup>146</sup>) *Octo quaestiones de potestate papae*, qu. II c. 13, ed. J. G. Sikes, Guillelmi de Ockham Opera politica 1 (1940) 94 (vgl. Lecler II S. 160) und *Breviloquium de principatu tyrannico* 5, 5, ed. R. Scholz, Wilhelm von Ockham als polit. Denker... (Schriften des Reichsinstituts für ältere dt. Geschichtskunde 8, 1944) S. 176 ff.